



Wadersloh

ANZEIGE



Crassenstein



Die zum 17. Mai geschlossene Privatschule auf Schloss Crassenstein ist zahlungsunfähig.

Privatschule ist zahlungsunfähig

Diestedde (dw). Jetzt ist es amtlich: Die Privatschule Schloss Crassenstein GmbH in Diestedde (Geschäftsführer: Detlef Ernst) ist zahlungsunfähig. Zum vorläufigen Insolvenzverwalter ist laut Insolvenzbekanntmachungen der Rechtsanwalt Andreas Grund aus Beckum bestellt worden.

Die Privatschule war am 17. Mai geschlossen worden „Die Glocke“ berichtete).

Termine & Service

Wadersloh

Donnerstag,
1. Juni 2023

Wochenmarkt in Wadersloh: 8 bis 12 Uhr auf dem Kirchplatz.

Gemeinde Wadersloh: von 8 bis 12.30 Uhr und von 14 bis 18 Uhr.

Wadersloh Energie: von 8 bis 12.30 Uhr und von 14 bis 16 Uhr.

DWL-Bürgerbus: Linienverkehr nach Fahrplan.

Recyclinghof Wadersloh: 13 bis 18 Uhr geöffnet.

Wadersloh Marketing: 8 bis 12.30 Uhr und 14 bis 18 Uhr Präsenzzeiten im Rathaus, ☎ 02523 / 9501050.

Musikverein Musikus Diestedde: 17 bis 18 Uhr Probe Kinderchor KiDie, Karl-Leisner-Heim; 18 bis 18.45 Uhr Jugendchor Probe, Karl-Leisner-Heim; 19 bis 21 Uhr Mehrgenerationen-Chor Probe, Karl-Leisner-Heim.

Museum Abtei Liesborn: 10 bis 18 Uhr geöffnet.

Café Kinderwagen Wadersloh: 9.30 Uhr bis 11 Uhr im Jugendtreff Villa Mauritz.

Café Kinderwagen Liesborn: 9.30 bis 11 Uhr Hebammen-Praxis von Katharina Polowinez, Gregor-Waltramm-Strasse 2.

Grundschule Diestedde: 16 bis 18 Uhr offener Treff für Kinder ab zehn Jahren.

Polizei-Bezirksdienst Wadersloh: 15.30 bis 17.30 Uhr Sprechstunde im Rathaus, Zimmer 18.

SV Diestedde: 17.30 Uhr Walken und Nordic-Walken ab Turnhalle Grundschule; 18 Uhr Lauffreizeit ab Sportplatz.

Feuerwehrkapelle Liesborn: 19.30 Uhr Probe, Probenraum.

Hospizbewegung Wadersloh: Ansprechpartnerin ist Ute Bayer, ☎ 0171 / 9340144; Hausbesuche für Patientenverfügung/Vorsorgevollmacht bietet Sandra Bleckmann an, ☎ 02523 / 959340.

Landfrauen Liesborn, Lauffreizeit: 19.50 Uhr Treffpunkt am Schießheim.

Pflege und Wohnberatung des Kreises: ☎ 02581 / 535035.

Gruppe Zin 19 und das Poldergebiet

Ablehnung von Antrag löst Verdruss aus

Von DOMINIK LANGE

Wadersloh (gl). Das Poldergebiet an der unteren Glenne mit dem dazugehörigen Pump- und Schöpfwerk ist der Wadersloher Initiative Zin 19 eine Herzensangelegenheit. Um das Gesamtkonstrukt zu erhalten, hat die Gruppe vor knapp vier Jahren eine Denkmal-Unterschutzstellung angestrengt – vorerst ohne Erfolg. Der Umgang mit ihrem Antrag, der Kommunikationsfluss und die Umstände der Ablehnung stoßen den Beteiligten sauer auf.

„Wir könnten solch eine Entscheidung akzeptieren, wenn sie auf der richtigen Grundlage gefällt worden wäre“, stellt Zin-19-Mitglied Wolfgang Kießler gleich zu Beginn des Gesprächs mit der „Glocke“ klar, bei dem auch seine Mitstreiter Günther Petermeier, Richard Streffing und Paul Plümpe anwesend sind. „Aber nicht, wenn etwas verwässert oder falsch dargestellt wird.“

Doch worum geht es? Nach umfangreichen Recherchen richtet sich Zin 19 im November 2019 mit dem Antrag an die LWL-Denkmalpflege Westfalen, eine Denkmal-Unterschutzstellung des circa 700 Hektar großen Poldergebiets samt Pump- und Schöpfwerk zu überprüfen. Die Wadersloher merken in ihrem Schreiben an, dass das Bauwerk nach den europäischen Wasserrahmenrichtlinien alle Kriterien zur Be-

urteilung kulturhistorischer Bedeutung mit den Noten „sehr gut“ und „gut“ erfülle. Auf Nachfrage reicht die Gruppe weitere Unterlagen nach und bietet auch einen Ortstermin an. Der wird im April 2020 wegen der Corona-Pandemie zunächst bis auf Weiteres vertagt.

Dann nimmt das Ärgernis für Zin 19 seinen Lauf. „Viele Nachfragen zum Status Quo des Antrags blieben unbeantwortet“, sagt Petermeier. „Mal war die zuständige Mitarbeiterin nicht am Platz, würde aber zurückrufen, mal war sie im Urlaub, mal war sie krank.“ Über die telefonischen Anfragen hinaus setzen die Zin-19-Mitglieder auf den Schriftverkehr, haken laut Petermeier immer wieder nach einem Ortstermin nach. Sogar einen Einschreibbrief schicken sie ab, erhalten jedoch keine Antwort.

Dieser Vorgang zieht sich bis Februar 2022, also gut zwei Jahre nach der Übersendung des Antrags. Ihrem Verdruss machen die engagierten Ruhestandler in einem Schreiben an den Referatsleiter Luft, listen die Chronologie der vergeblichen Kontaktversuche auf. Darin schwingt deutlicher Ärger mit: „Für uns ist der Eindruck entstanden, dass man eine ehrenamtliche Entlastung unserer Gesellschaft gern annimmt und auch entsprechend honoriert, aber umgekehrt, wie in unserem Fall, nichts damit zu tun haben will.“



Aus den 1960er-Jahren stammt die Anlage im Poldergebiet.

„Eindruck, Funktion wird nicht verstanden“

Wadersloh (dl). Im April 2022 erhält Zin 19 die Information, dass nicht die LWL-Denkmalpflege Westfalen, sondern die Untere Denkmalbehörde der Gemeinde Wadersloh über den Antrag entscheidet. Der Brief aus dem Rathaus ist eine Enttäuschung. Er enthält eine Absage, basierend auf einer Einschätzung des LWL. Darin heißt es unter anderem: „Sicherlich besitzt die Realisierung des Poldergebiets eine gewisse örtliche Bedeutung, denn die Hochwasserregulierung und



Eine Denkmal-Unterschutzstellung für das Poldergebiet an der unteren Glenne mit dem dazugehörigen Pump- und Schöpfwerk wollte die Gruppe Zin 19 Wadersloh mit (v. l.) Paul Plümpe, Wolfgang Kießler, Richard Streffing und Günther Petermeier erreichen. Ihr Antrag wurde abgelehnt. Die Art und Weise sowie die Begründung stößt der Initiative sauer auf. Fotos: Lange

Hintergrund

Am 1. Juli 1956 gab es in dem Gebiet an der Glenne in Wadersloh ein Sommerhochwasser mit totalem Ernteausfall. 1961 wurde im Rahmen einer Flurbereinigung die Glenne vertieft, begradigt und befestigt. Deiche, ein Pumpwerk und ein Stauwehr wurden errichtet, außerdem ein Grabensystem. Dafür verantwortlich zeichneten Wasserbauingenieure aus den Niederlanden. Laut der Gruppe Zin 19 handelt es sich um ein bis heute sehr

gut funktionierendes System – ein kulturtechnisches Wasserbauwerk, das in der Region einzigartig sei. In einem Gutachten schlug das Staatliche Wasserwirtschaftsamt Lippstadt im Jahr 1992 vor, die Dämme mit einem geringen Aufwand wieder in einen zufriedenstellenden Zustand zu versetzen. Laut Zin 19 wechselten dann die Zuständigkeiten. 1995 erklärte die Bezirksregierung Arnsberg die Deiche für verfallen. Die Gemeinde Wadersloh

und die Stadt Lippstadt stellten einen Antrag beim Kreis Soest, der das Planfeststellungsverfahren einleitete und im März 2018 genehmigte. Für die Planung zeichnet die Bezirksregierung Arnsberg verantwortlich. Drei Landwirte reichten Klage dagegen ein, scheiterten jedoch. Nun soll das Stauwehr zurückgebaut werden. Fünf dezentrale Pumpwerke sollen die Oberflächenentwässerung gewährleisten. (ahu/dl)

die Melioration der landwirtschaftlichen Fläche war für die Menschen in Wadersloh von erheblicher wirtschaftlicher Bedeutung.“ Ein ergänzendes Bedingungskriterium für eine Erhaltung und Nutzung der wasserbautechnischen Anlagen, das nach dem Denkmalschutzgesetz NRW zur Begründung eines Denkmalwerts NRW hinzutreten müsse, sei nicht erkennbar.

„Wir haben den Eindruck, dass der LWL die Grundfunktionsweise der Anlage nicht verstanden

hat“, sagt Richard Streffing. Das teilt Zin 19 auch der Gemeinde in einem Schreiben vom 3. August 2022 mit: „Mit Verwunderung haben wir gelesen, dass das Wasser der Glenne in ein betoniertes Kreuzungsbauwerk gepumpt wird, um von dort aus – auf unterschiedlichen Niveaustufen – in die Vorflutgräben abzuführen.“ Tatsache sei aber, dass das Wasser aus den Vorflutgräben ab einer bestimmten Höhe in die Glenne abgepumpt werde, um eine Vernässung der Flächen zu vermei-

den. Man sei erstaunt, dass „Sie als Untere Denkmalbehörde diese Tatsachenverdrehung kommentarlos akzeptiert haben“.

Die Gemeinde hätte den LWL auf diesen Fehler hinweisen müssen, meint die Gruppe. Denn: „Eventuell wäre der Landschaftsverband zu einer anderen Beurteilung gelangt.“

Außerdem sei das Poldergebiet nicht mit in die Bewertung eingeschlossen worden, was aber ebenfalls Bestandteil des Antrags gewesen sei.

Aktive fühlen sich vorgeführt

Wadersloh (dl). Trotz dieses Rückschlags bleibt Zin 19 am Ball. Doch erneute Rückfragen seien entweder unbeantwortet geblieben, oder die eine Behörde habe auf die andere verwiesen. „Ein Hin und Her“, fasst es Richard Streffing zusammen. Günther Petermeier ergänzt: „Man hat das Gefühl, dass man vorgeführt wird und sich eine Behörde hinter der anderen versteckt.“

Dass es offenbar einen Ortstermin gegeben haben soll, zu dem Zin 19 nicht eingeladen worden sei, verwundert die Gruppe genauso wie die Tatsache, dass ihr Antrag nicht in den politischen Gremien behandelt worden sei. In einem Brief an die Gemeinde vom

27. Januar dieses Jahres fassen die Beteiligten den Sachverhalt nochmals zusammen und bitten um Antworten auf ihre Fragen. Die Entgegnung der Gemeinde (21. Februar), unterzeichnet von Dezernent Boris Krümminger, fällt recht knapp aus: Sämtliche Fragen hätten sowohl der LWL als auch die Gemeinde bereits beantwortet. Krümminger betont, dass die denkmalwerte Prüfung des Glenne-Wehrs keine Denkmalswürdigkeit ergeben habe. Außerdem bittet er die Antragsteller, von weiteren Rückfragen abzusehen.

Für Zin 19 eine ermüthende Rückmeldung, auf die Wolfgang Kießler im Namen der Gruppe mit

einem Brief an Krümminger und Bürgermeister Christian Thegelkamp reagiert. Darin schreibt er etwa: „Wenn gute Argumente und Wahrheiten keine Beachtung finden, falsch dargestellt werden und auf einer solchen Grundlage Entscheidungen fallen, geht es nicht mehr um Meinungsvielfalt und um das Bedienen von demokratischen Prozessen. Dann geht es um das bewusste Torpedieren von Bürgerbeteiligung, was schnell in ein Abgleiten von autoritativ herbeigeführten Entscheidungen münden kann.“

Den gesamten Verlauf ihres Bestrebens hat die Gruppe Zin 19 im Internet unter www.zin19.de zusammengefasst.



Erreicht das Wasser in den Vorflutgräben eine bestimmte Höhe, wird es in die Glenne abgepumpt. Laut Zin 19 ein System, das sich bewährt hat.

Für die Gemeinde Wadersloh ist der Vorgang beendet

Wadersloh (dl). „Die Glocke“ hakte auch bei der Gemeinde Wadersloh nach.

Die Antwort aus dem Rathaus auf die fünf Fragen fiel denkbar knapp und sehr allgemein aus: „Bei dem Stauwehr wurde seitens

des LWL keine Denkmalswürdigkeit festgestellt. Auf die Untersuchungen des LWL hat die Gemeinde Wadersloh keinen Einfluss. Das Ergebnis wurde Zin 19 mitgeteilt. Seitens der Gemeinde Wadersloh wurden alle Anfragen

beantwortet. Der Vorgang wird damit als abgeschlossen betrachtet, was Zin 19 ebenfalls mitgeteilt wurde.“

Keine konkrete Äußerung seitens der Gemeinde gab es auf die Fragen, warum der Antrag nicht

in den politischen Gremien behandelt wurde und ob und wann es einen Ortstermin mit welchen Beteiligten gegeben hat. Offen bleibt ebenfalls die Frage, warum niemand von Zin 19 zu einem Ortstermin einladend worden

ist. Eine Klärung des Vorwurfs von Zin 19, warum die Gemeinde den LWL nicht auf eine vermeintlich falsche Tatsachendarstellung in der Bewertung hingewiesen habe, blieb ebenso aus.

Gemeinde beschenkt Museum



Ein Geschenk der Gemeinde Wadersloh überreichte Bürgermeister Christian Thegelkamp an Museumschef Dr. Sebastian Steinbach.

Für Kulturstandort einsetzen

Wadersloh/Liesborn (gl). Ein Geschenk der Gemeinde Wadersloh hat Bürgermeister Christian Thegelkamp jetzt dem Museum Abtei Liesborn gemacht.

Die Neueröffnung des Museums Abtei Liesborn wurde kürzlich mit einem Festakt und mit einem großen Bürgerfest in Liesborn gefeiert. Abseits des Scheinwerferlichts besuchte Thegelkamp laut Pressemitteilung in diesen Tagen die neugestalteten Innenräume, um das Liesborner

Evangelium gemeinsam mit Museumsleiter Dr. Sebastian Steinbach nochmals in einer ruhigeren Atmosphäre zu betrachten.

Bei dieser Gelegenheit überreichte der Wadersloher Verwaltungsleiter zudem ein Geschenk der Gemeinde Wadersloh zur Neueröffnung. Das neue Whiteboard wird zukünftig im Museum in den Räumen der Museumspädagogik seinen Platz finden und unterstützt das Museumsteam dort unter anderem bei verschiede-

nen Veranstaltungen mit Schulklassen.

Bei ihrem Austausch im Museum waren sich Bürgermeister Christian Thegelkamp und Museumsleiter Dr. Sebastian Steinbach darin einig, dass sich beide Seiten intensiv für den Kulturstandort Liesborn einsetzen wollen, um konsequent die Möglichkeiten zu nutzen, die sich mit dem Liesborner Evangelium und der Neueröffnung des Museums ergeben.